

((Einstieg))

100 Jahre Siloah! Ein Jubiläum der besonderen Art.

Ein Jubiläum, das uns den Weg aus den Anfängen der modernen Medizin bis in die Zukunft weist.

Ein Jubiläum, das uns die wichtige Aufgabe der Nächstenliebe und des Dienstes am Mitmenschen auf eindrucksvolle Art und Weise vor Augen führt.

* * * * *

((Begrüssung))

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident, Christoph Neuhaus

Sehr geehrter Herr Gemeindepräsident, Thomas Hanke

Sehr geehrter Herr Präsident der Stiftung Siloah, Martin Gafner

Sehr geehrte Stiftungsräte, Vertreter der Geschäftsleitung

Werte Mitarbeitende

Sehr geehrte Damen und Herren

Es ist eine schöne Aufgabe für mich, Ihnen zu diesem Jubiläum gratulieren zu dürfen. Die Siloah in Gümligen ist ein Unternehmen, so wie ich mir die medizinischen Zentren der Zukunft vorstelle.

Als Gesundheits- und Fürsorgedirektor bin ich stark an einem integrierten Versorgungsmodell interessiert, das unseren Einwohnerinnen und Einwohnern Gesundheit, Medizin und Pflege aus einer Hand bietet.

Sie haben schon vor Jahren die Weichen richtig gestellt und können nun von Ihrer weitsichtigen Planung profitieren.

Als Privatspital haben Sie unternehmerische Vorteile, aber seit nun bereits sechs Jahren gibt es faktisch keine Unterschiede mehr zwischen einem Privat- und einem öffentlichen Spital.

* * * * *

((Öffentliche und private Spitäler im Gleichgewicht))

Unser Kanton weist im Spitalbereich eine schweizweit einmalige Eigenschaft auf: Die stationären Behandlungen werden zu praktisch gleichen Teilen durch öffentliche und private Spitäler erbracht.

- Von den Einrichtungen, die stationäre Behandlungen anbieten, sind 27 in öffentlicher und 26 in privater Hand.
- In der Akutmedizin erfolgt rund die Hälfte der Austritte aus einem Privatspital.
- In der Rehabilitation überwiegen die privaten Spitäler klar mit 88 Prozent der Austritte.
- In der Psychiatrie halten sich die privaten und die öffentlichen Spitäler die Waage.

Und trotzdem tauchen immer wieder Fragen auf, ob der Staat den öffentlichen Sektor nicht bevorzugt unterstützen solle. Oder ob nicht besser der Staat das Angebot bestimmen und die Art der Leistungserbringung diktieren solle.

Für mich sind dies rhetorische Fragen. Ich bin überzeugt, dass jede Spitalpolitik, die einen bestimmten Sektor zu Lasten des anderen diskriminiert, zum Scheitern verurteilt ist.

Wenn wir das System verbessern wollen, müssen wir Strategien wählen, die für die öffentlichen Spitäler genauso gelten wie für die privaten. Wir müssen beide Sektoren stärken und auf deren Komplementarität aufbauen.

* * * * *

Meine Damen und Herren,

Ich bin mir bewusst, dass der Kanton Bern eine besonders hohe Verantwortung trägt. Es ist nicht einfach, im zweitgrössten Kanton der Schweiz eine flächendeckende Infrastruktur bereit zu stellen. Im Kanton wohnen über 1 Million Menschen, wir haben wunderschöne Landschaften aber eine schwierige Topografie und grosse Distanzen.

Es ist unsere Aufgabe als Politiker, die medizinische und pflegerische Grundversorgung der Bevölkerung sicher zu stellen. Die verschiedenen Player im System haben alle ihre spezifischen Aufgaben.

So wie Sie in der Siloah mit dem breiten und integrativen Angebot eines Akutspitals, einer REHA und der Langzeitpflege.

Für die Patientinnen und Patienten schaffen Sie eine Betreuung von A – Z.

Sie haben ein grosses Netzwerk aufgebaut und binden viele Spezialisten und Dienstleister in ihr Netz ein.

Wenn das Netzwerk funktioniert, muss man nicht alles selber machen. Das betrifft die Versorgungsqualität ebenso wie die Wirtschaftlichkeit.

Daher kann ich bestens nachvollziehen, dass Sie mit dem Einzug des Swiss Medical Networks in ihren Verbund einen weiteren, wichtigen Schritt unternommen haben, um Ihre Kernkompetenzen zu stärken, ohne auf die Rundumversorgung zu verzichten.

Was vor 100 Jahren mit den Diakonissen begann, hat seine Früchte getragen. Sie können stolz sein auf Ihre Leistung.

Sie dürfen mit Dankbarkeit und Respekt die Aufbauarbeit für dieses wunderbare Werk schätzen und das Engagement der vorangegangenen Generationen ehren und in den Erinnerungen weiter leben lassen.

* * * * *

((Demografie und Altersmedizin))

Meine Damen und Herren,

In Ihrem Gesundheitskomplex kann ein Patient den ganzen Behandlungspfad durchlaufen, wenn es nötig ist. Ein spezielles Augenmerk richten Sie auf die Altersmedizin.

Das freut mich ganz speziell, denn es ist nicht allen Leistungserbringern im Kanton gelungen, die demografischen Veränderungen der kommenden 25 Jahre frühzeitig in ihre strategische Planung aufzunehmen. Und daher herrscht jetzt erhöhter Handlungsbedarf.

Sie wissen, dass die Babyboomer-Jahrgänge nahe am Pensionsalter stehen. Im Jahr 2045 werden rund 30 Prozent der Berner Bevölkerung über 65 Jahre alt sein. Und über 100'000 Personen werden über 80 sein. Das stellt grosse Herausforderungen an das gesamte System. Und viele Investitionsvorhaben müssen unter Berücksichtigung dieser Umstände überprüft werden.

Ich stelle immer die gleichen Fragen:

- Wurde die medizinische und technische Entwicklung berücksichtigt?
- Wird der Neu- oder Umbau flexibel nutzbar sein?
- Wurde bei der Planung auf die zentrale Erreichbarkeit geachtet?
- Gibt es Möglichkeiten der Vernetzung mit anderen Gesundheits- und Pflegedienstleistern?
- Wird eine integrierte Versorgung ermöglicht?
- Sind Synergien realisierbar und können lokale oder überregionale Logistikdienstleister einbezogen werden?
- Ist der Wechsel von „ambulant vor stationär“ jederzeit möglich?

Viele dieser Fragen würde die Siloah Gümligen zu meiner grossen Zufriedenheit beantworten können. Aber Sie sind ein Privatunternehmen, daher brauchen Sie das Einverständnis des Staates ja gar nicht.

* * * * *

((Schluss))

Meine Damen und Herren,

Zum Schluss möchte ich noch einmal auf die Siloah zurückkommen.

Unser Handeln als Bürger, Dienstleister, Unternehmer oder Politiker muss auf das Wohl der Menschen ausgerichtet sein.

Die Diakonissen und die Mitarbeitenden der Siloah sind in den vergangenen 100 Jahren dem Ruf der Nächstenliebe gefolgt. Der Dienst am Mitmenschen stand und steht im Mittelpunkt ihres Handelns.

Als Gesundheits- und Fürsorgedirektor des Kantons Bern verfolge ich die Entwicklung der verschiedenen Einrichtungen der Siloah mit grosser Aufmerksamkeit.

Es scheint mir, dass das heilende Wasser aus dem antiken Siloah-Teich in Jerusalem seinen Weg bis in die Gegenwart nach Gümligen gefunden hat.

Die Siloah Gümligen ist heute ein modernes Gesundheitsunternehmen mit klarem Fokus auf ganzheitliche medizinische sowie therapeutische und pflegerische Leistungen. Sie nehmen sich speziell den älteren Menschen an.

Mit dieser Spezialisierung ist die Siloah bestens gerüstet für eine Zukunft, die nicht weniger herausfordernd sein wird als die Vergangenheit.

So wird der Wandel auch weiterhin die einzige Konstante sein in der Entwicklung der Siloah.

Ich wünsche Ihnen andauernden Erfolg in ihrer verdienstvollen Arbeit und danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr grosses Engagement zum Wohl der Menschen.

Merci beaucoup !